Sonja Sälzle | Linda Vogt | Jennifer Blank | André Bleicher
Ingrid Scholz | Nadja Karossa | Renate Stratmann | Thomas D'Souza

Entwicklungspfade für Hochschule und Lehre nach der Corona-Pandemie

Eine qualitative Studie mit Hochschulleitungen, Lehrenden und Studierenden

Tectum

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Sonja Sälzle | Linda Vogt | Jennifer Blank
André Bleicher | Ingrid Scholz | Nadja Karossa
Renate Stratmann | Thomas D'Souza

Entwicklungspfade für Hochschule und Lehre nach der Corona-Pandemie

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

https://doi.org/10.5771/9783828877351-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Sonja Sälzle | Linda Vogt | Jennifer Blank | André Bleicher
Ingrid Scholz | Nadja Karossa | Renate Stratmann | Thomas D'Souza

Entwicklungspfade für Hochschule und Lehre nach der Corona-Pandemie

Eine qualitative Studie mit Hochschulleitungen, Lehrenden und Studierenden

Tectum Verlag

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

© Sonja Sälzle | Linda Vogt | Jennifer Blank | André Bleicher | Ingrid Scholz
Nadja Karossa | Renate Stratmann | Thomas D'Souza
Eine Studie des Instituts für Bildungstransfer der Hochschule Biberach in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg

unter Beteiligung der Hochschule Aalen I Hochschule Albstadt-Sigmaringen I Hochschule Biberach Hochschule Esslingen I Evangelischen Hochschule Freiburg I Hochschule Heilbronn I Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft I Hochschule der Medien I Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen I Hochschule Reutlingen I Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

1. Auflage 2021

Publiziert von
Tectum – ein Verlag in der
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden
www.tectum-verlag.de

Gesamtherstellung:
Tectum – ein Verlag in der
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes
442224310 von BT Image | www.shutterstock.de

ISBN (Print) 978-3-8288-4659-3
ePDF 978-3-8288-7735-1

Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell –
Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access -

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis IX

Abkürzungsverzeichnis XI

Geleitwort XIII

Summary XVII

1 Ausgangssituation: digitale Lehre an Hochschulen 1

2 Aktueller Stand: Studien zum Thema Lehre und Corona-Pandemie 11

2.1 Quantitativer Forschungshintergrund 12

2.1.1 Hochschulinterne Studien 12

2.1.2 Hochschulübergreifende und nationale Studien 15

2.1.3 Internationale Studien 20

2.2 Qualitativer Forschungshintergrund 23

2.2.1 Hochschulübergreifende und nationale Studien 23

2.2.2 Internationale Studien 26

3 Forschungsdesign: Forschungsfragen und Methode 29

3.1 Forschungsfragen und Aufbau der Studie 30

3.2 Methode 32

3.2.1 Qualitative Inhaltsanalyse 32

3.2.2 Sampling 33

4 Zugang 1: Kontingenzbedingungen und Zukunftsperspektiven aus Sicht der Hochschulleitungen 37

4.1 Untersuchungsgegenstand und methodische Vorgehensweise 37

4.2 Rahmenbedingungen 39

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

4.3 Umsetzung 43
4.4 Herausforderungen 49
4.5 Chancen 55
4.6 Anforderungen 61

5 Zugang 2: Die Corona-Semester aus Sicht der Lehrenden und Studierenden 67

5.1 Untersuchungsgegenstand und methodische Vorgehensweise 68
5.2 Konkrete Lehr-/Lernsituation 70
5.3 Gesamtsituation 82
5.4 Blick in die Zukunft 92
5.4.1 Didaktische und technische Ebene 92
5.4.2 Kommunikation und Interaktion 102
5.4.3 Rahmenbedingungen/Strukturen 107
5.5 Fazit 116

6 Zugang 3: Good Practices und Potenziale digitaler Lehre 119

6.1 Untersuchungsgegenstand und methodische Vorgehensweise 120
6.2 Good Practices: Die Lehrenden als Treiber guter Hochschullehre 122
6.2.1 Good Practice: Inverted Classroom mit Videos 124
6.2.2 Good Practice: Virtuelle Projektarbeit 127
6.2.3 Good Practice: Interaktion in der Onlineveranstaltung 129
6.2.4 Good Practice: Digitale Prüfungsformate 132
6.3 Die Zukunft digitaler Lehre aus der Sicht der treibenden Lehrenden 134
6.3.1 Chancen digitaler Lehre 135
6.3.2 Wünsche für die digitale Lehre in Zukunft 137

7 Leitmotive und Handlungsimpulse für eine Pfadentwicklung nach der Corona-Pandemie 143

7.1 Theoretische Einbettung und Kontextualisierung 143

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

7.2 Leitmotive in der Dimension Akteur*innen 149
7.2.1 Belastung und Bedürfnisse 150
7.2.2 Begegnungen und Kommunikation 152
7.2.3 Selbstverständnis von Lehren und Lernen 154
7.3 Handlungsimpulse in der Dimension Akteur*innen 155
7.3.1 Arbeits- und Lernwelten neu denken 156
7.3.2 Studierendenzentriert denken 160
7.4 Leitmotive in der Dimension Strukturation 165
7.4.1 Handeln unter Unsicherheit 167
7.4.2 Kompetenzgap und Kompetenzaufbau 170
7.4.3 Vorteile der Präsenz und des Digitalen 171
7.5 Handlungsimpulse in der Dimension Strukturation 174
7.5.1 Möglichkeitsräume gestalten 176
7.5.2 Digitale Elemente im Rahmen von Präsenzhochschulen denken 179
7.6 Leitmotive in der Dimension Strategie 183
7.6.1 Innovation und Potenzial 184
7.6.2 Digitalisierung und Wettbewerb 186
7.7 Handlungsimpulse in der Dimension Strategie 188
7.7.1 Eigenraum strategisch gestalten 190
7.7.2 Hochschulumwelt gemeinsam gestalten 195

8 Ausblick 201

Anhang 205
Anhang 1: Interviewleitfaden Hochschulleitungen 205
Anhang 2: Interviewleitfaden Lehrende 207
Anhang 3: Interviewleitfaden Studierende 209
Anhang 4: Interviewleitfaden treibende Lehrende 211

Literaturverzeichnis 213

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

https://doi.org/10.5771/9783828877351-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Ergebnisse der Studie	XIX
Abbildung 2:	Möglichkeitsraum	9
Abbildung 3:	Forschungsfragen der drei Zugänge	31
Abbildung 4:	Größe der beteiligten HAWs (2021)	34
Abbildung 5:	Sampling in den drei Forschungszugängen	35
Abbildung 6:	Teilforschungsfragen Zugang 1 im Gesamtzusammenhang	38
Abbildung 7:	Leitfadenstruktur Zugang 1	38
Abbildung 8:	Zentrale Aspekte der Rahmenbedingungen	40
Abbildung 9:	Zentrale Aspekte der Umsetzung	43
Abbildung 10:	Zentrale Aspekte der Herausforderungen	50
Abbildung 11:	Zentrale Aspekte der Chancen	56
Abbildung 12:	Zentrale Aspekte der Anforderungen	61
Abbildung 13:	Aufbau Forschungszugang 2	67
Abbildung 14:	Teilforschungsfragen Zugang 2 im Gesamtzusammenhang	68
Abbildung 15:	Aspekte für den Bereich Lehr-/Lernsituation	81
Abbildung 16:	Aspekte Hometeaching- und Homestudying-Situation	91
Abbildung 17:	Blick in die Zukunft – didaktische und technische Aspekte	101
Abbildung 18:	Blick in die Zukunft – Aspekte der Kommunikation und der Interaktion	106

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Abbildung 19: Blick in die Zukunft – Aspekte der Rahmenbedingungen und der Strukturen 115
Abbildung 20: Gestaltungsfelder innerhalb des Möglichkeitsraums 116
Abbildung 21: Teilforschungsfragen Zugang 3 im Gesamtzusammenhang 121
Abbildung 22: Leitfragenstruktur Zugang 3 122
Abbildung 23: Übersicht der Good Practices 123
Abbildung 24: Übersicht der Chancen digitaler Lehre 135
Abbildung 25: Wünsche zur digitalen Lehre 137
Abbildung 26: Übersicht Kontingenzbedingungen 144
Abbildung 27: Zusammenhang zwischen Handlung, Struktur und Strategie 145
Abbildung 28: Übersicht über die Leitmotive und die Handlungsfelder 148
Abbildung 29: Leitmotive in der Dimension Akteur*innen 149
Abbildung 30: Handlungsimpulse in der Dimension Akteur*innen 156
Abbildung 31: Leitmotive in der Dimension Strukturation 166
Abbildung 32: Handlungsimpulse im Bereich Strukturation 175
Abbildung 33: Leitmotive in der Dimension Strategie 183
Abbildung 34: Handlungsimpulse in der Dimension Strategie 189

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Abkürzungsverzeichnis

AR	Augmented Reality
C19 ISWS	International COVID-19-Student Well-being Survey
FGL	Fokusgruppen-Lehrende (Interviewpartner*innen Zugang 2)
FGS	Fokusgruppen-Studierende (Interviewpartner*innen Zugang 2)
HAW	Hochschule für Angewandte Wissenschaften
HS	Hochschule
HSL	Hochschulleitungen (Interviewpartner*innen Zugang 1)
IL	Innovative*r Lehrende*r (Interviewpartner*innen Zugang 3)
KI	Künstliche Intelligenz
LHG	Landeshochschulgesetz
MOOC	Massive Open Online Course
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
SoSe	Sommersemester
SPO	Studien- und Prüfungsordnung
VR	Virtual Reality
WiSe	Wintersemester

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

https://doi.org/10.5771/9783828877351-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Geleitwort

Die Corona-Pandemie hat der Digitalisierung in der Hochschullehre, wie auch in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft, einen immensen Schub verliehen. Politik und Wirtschaft fordern schon seit Längerem, die digitale Transformation an Hochschulen zu beschleunigen. Digitalisierung in der Lehre ist also nicht erst seit den Auswirkungen dieser Krise ein viel diskutiertes Thema. Doch anstatt Digitalisierung durch Förderung von Einzelinitiativen und Leuchtturmprojekten in Studium und Lehre nur zu beforschen und punktuell zu unterstützen, führt die aktuelle Situation dazu, dass derzeit an Hochschulen umfassend und flächendeckend (fast) ausschließlich digital unterrichtet wird. Wenn auch unfreiwillig, so wurden die Hochschulen durch die Corona-Pandemie doch unversehens zu einer Art Reallabor der digitalen Lehre – und dies seit nunmehr drei Semestern. Alle, sowohl die der Digitalisierung gegenüber skeptischen als auch die ihr gegenüber aufgeschlossen eingestellten Lehrenden, mussten ihre kompletten Lehrveranstaltungen in den digitalen, virtuellen Raum verlegen. Und auch die Studierenden mussten im Homestudying ihre gewohnten Lernumgebungen an den Hochschulen mit ihren Privaträumen tauschen. Obwohl die Bewältigung dieser Krise und die damit einhergehende Ad-Hoc-Umstellung der Lehre auf rein digitale Lehr-/Lernsettings von vielen Beteiligten – Hochschulleitungen, Lehrenden und Studierenden – im Grundsatz als positiv bewertet wurden, stellt sich die Frage nach den Auswirkungen dieser Erfahrungen auf die Zukunftsperspektiven von Hochschulen: Wie sehen Hochschulen und Hochschullehre nach der Pandemie aus?

Genau dieser Frage geht die vorliegende Studie nach. Sie nutzt die Chance, aus den Erfahrungen der letzten digitalen Semester Schlussfolgerungen zu den Gelingensbedingungen des digitalen Miteinanders an Hochschulen als Arbeits-, Lehr- und Lernwelten zu ziehen und lässt sowohl Hochschulleitungen als auch Lehrende und Studierende zu Wort kommen. In Ergänzung zu vielen bisher vorliegenden Studien, in denen die Lehre unter Corona-Bedingungen quantitativ untersucht wurde, wird hier ein qualitativer Forschungsansatz gewählt. Dieser erlaubt es, in

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Tiefe und Detail ein umfassendes Verständnis von Hochschullehre in der digital bestimmten Sondersituation zu entwickeln. Dies ist erforderlich, weil Hochschulen – auch schon jenseits aller Digitalisierung – hochkomplexe Systeme sind.

Diese Komplexität bildet sich sowohl in der Institution Hochschule als auch in der konkreten Lehr-/Lernsituation ab. Durch die Corona-Pandemie sind dabei nicht nur Prozesse und Methoden neu definiert worden, sondern es sind vor allem auch die zwischenmenschliche Beziehung sowie die Hochschule als Arbeits-, Lehr- und Lernwelt in den Fokus getreten. Prozesse des Lehrens und Lernens leben von der Interaktion und dem persönlichen Kontakt von Lehrenden und Studierenden miteinander, aber auch untereinander. Kleinere Studierendengruppen und eine eher vertrauensvoll verbindliche Atmosphäre erleichtern einen solchen Kontakt und sind wichtige Charakteristika der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW). Erfahrungen in diesem Hochschultyp sind der Gegenstand dieser Studie: Elf der 24 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg beteiligten sich daran. Die in der aktuellen Situation stark eingeschränkten Begegnungsmöglichkeiten in Präsenz und die damit einhergehenden veränderten Kommunikations- und Kooperationsformate stellten die Hochschulen vor neue Herausforderungen. Ähnliches gilt auch für die an den HAWs typische Praxis- und Anwendungsorientierung der Lehre, die häufig vor allem durch studentische Projekte und Laborveranstaltungen erreicht wird. Lehr- und Lernformate aber auch das hochschulische Miteinander neben den Lehrveranstaltungen, bzw. die Organisations- und Entscheidungsprozesse an Hochschulen sind dabei nicht eins zu eins vom Analogen ins Digitale zu übertragen und erfordern neue Konzepte für die digitale Welt. Wie diese digitale Welt nach der Corona-Pandemie aussehen soll, liegt in den gestaltenden Händen von allen beteiligen Akteur*innen gemeinsam.

Die Herausforderung in der Gestaltung zukünftiger Entwicklungspfade für Hochschule und Lehre nach der Corona-Pandemie liegt dann vor allem auch darin, dass sich stets neue Optionen für zukünftige Strategien entwickeln. Dies bedeutet, dass wir den Möglichkeitsraum der digitalen Lehre und der Zukunft der Hochschule im Allgemeinen immer wieder neu ausloten und Entwicklungspotentiale erkennen müssen. Eine rein digitale Hochschule ist sicher auf Dauer keine Option. Die Hochschul-

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

lehre wird in Zukunft mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einer Kombination von digitalen Elementen und klassischer Präsenzlehre bestehen. Wie kann ein solches hybrides oder kombiniertes Szenario aussehen? Welche Bedingungen und welche Faktoren werden im Lichte der in der Krise gemachten Erfahrungen ein lernförderliches Studium mit digitalen Bestandteilen kennzeichnen? Die vorliegende Studie wird diese Frage beleuchten und mögliche Entwicklungspfade für eine Hochschullehre nach der Corona-Pandemie aufzeigen.

Eine solche Studie gelingt nicht ohne die Unterstützung verschiedenster Akteur*innen und Einrichtungen. Die folgenden Hochschulen stellten Probanden für die Befragungen zur Verfügung: Hochschule Aalen, Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Hochschule Esslingen, Evangelische Hochschule Freiburg, Hochschule Heilbronn, Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft, Hochschule der Medien, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, Hochschule Reutlingen und Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd. Den Kolleg*innen gebührt großer Dank. Daran schließt sich der Dank an die Interviewpartner*innen an – Hochschulleitungen, Lehrenden und Studierenden –, die durch ihre differenzierte Schilderung der Corona-Semester die wichtigste Grundlage der Studie schufen. Gerade in der jetzigen Situation ist es nicht selbstverständlich, zusätzliche Zeit für die Teilnahme an einer solchen Untersuchung aufzubringen. Die Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg (GHD) unterstützte die Studie. Wir bedanken uns insbesondere bei dem Leiter der GHD, Prof. Dipl.-Phys. Hans-Peter Voss. Die Impulse der GHD waren aus didaktischer Perspektive sehr wertvoll.

Schließlich haben wir Prof. Dr. Dr. h.c. Bastian Kaiser, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, zu danken, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Rektorenkonferenz der HAWs in Baden-Württemberg an entscheidender Stelle einen wichtigen Beitrag dazu leistete, die Rahmenbedingungen für die Erstellung der Studie zu schaffen.

Biberach und Karlsruhe im Mai 2021
Die Autorinnen und Autoren

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

https://doi.org/10.5771/9783828877351-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Summary

Ausgangslage

Durch die Corona-Pandemie wurden Hochschulen zum Sommersemester 2020 in eine völlig neue Situation geworfen und mussten sich ad hoc auf die Umstellung des Hochschulbetriebs auf ein digitales Format einstellen. An diesem Punkt gab es keine Möglichkeit zur strategischen Planung, vielmehr wurde im Sinne eines Muddling-Through-Prozesses die Aufgabe der Aufrechterhaltung des Hochschulbetriebs bestritten. Nach einem Jahr unter Corona-Bedingungen stellt sich vermehrt die Frage nach den Entwicklungsmöglichkeiten. Aus dem Übergangszustand, den es zu bewältigen galt, ist ein Möglichkeitsraum geworden, der definiert und gestaltet werden kann und muss. Hochschulen stehen vor der enormen Herausforderung, die Lessons Learned der Corona-Pandemie in eine strategische Pfadentwicklung zu überführen.

Forschungsfrage

Im Fokus der Studie steht die Forschungsfrage: **Welche Entwicklungspfade für Hochschule und Lehre post Corona können aus den Erfahrungen der digitalen Semester abgeleitet werden?** Um diese Frage zu bearbeiten, wurden in drei Zugängen verschiedene Gruppen von Akteur*innen (Hochschulleitungen, Lehrende, Studierende) befragt. Ziel war, auf einer empirischen Datenbasis ein ganzheitliches und differenziertes Bild der beiden Corona-Semester an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Baden-Württemberg zu erfassen und davon ausgehend handlungsleitende Impulse für eine Pfadentwicklung pst Corona abzuleiten.

Methodik

Die empirische Datenerhebung basierte auf leitfadengestützten Einzelinterviews und Fokusgruppen im Zeitraum von Januar bis März 2021. Die Auswertung erfolgte auf der Grundlage der inhaltlich-strukturierenden Inhaltsanalyse von Kuckartz (2018). Das qualitative Forschungs-

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

design zielte darauf ab, in den drei Zugängen themenfokussiert auf das subjektive Erfahrungswissen und die unterschiedlichen Perspektiven der verschiedenen Zielgruppen zurückzugreifen, um differenzierte Bedeutungs- und Begründungszusammenhänge zu erfassen und darauf basierend ein möglichst umfassendes Bild der Corona-Semester zu rekonstruieren. An der Studie nahmen elf von insgesamt 24 HAWs in Baden-Württemberg teil.

Ergebnisse

Die Interviews gaben Aufschluss über die Ausgangslage vor Corona, die Herausforderungen und Chancen durch die Pandemie und die notwendigen Anforderungen nach der Corona-Pandemie. Ausgehend von der Darstellung der Gestaltung von Hochschule durch Hochschulleitungen, Lehrende und Studierende wurden aus den Daten zentrale Leitmotive erfasst, die den Dimensionen Akteur*innen, Strukturation (die Wechselseitigkeit von Struktur und Handlung) und Strategie zugeordnet wurden (s. **Abbildung 1**). Auf den acht Leitmotiven basierend wurden aus jeder Dimension Handlungsfelder abgeleitet.

Dimension Akteur*innen: Arbeits- und Lernwelten neu denken

- Es ist zu definieren, wie das **digitale Miteinander** gestaltet wird.
- Alle Beteiligten sollten **Erwartungen und Grenzen** für das gemeinsame Arbeiten und Lernen kommunizieren.
- Es ist von Bedeutung, dass ein **Raum für soziale Begegnungen** geschaffen wird.
- Die Hochschule sollte ermöglichen, dass in der Lehre ein **Raum für Kollaboration** entsteht.
- Ausreichend **emotionale Unterstützungsstrukturen** sollten vonseiten der Hochschule vorhanden sein.

Dimension Akteur*innen: studierendenzentriert denken

- Traditionelle **Rollenbilder** von Lehrenden und Lernenden sollten hinterfragt werden.
- Die Hochschule sollte **Heterogenität in der Studierendenschaft** wahrnehmen und einbeziehen.
- Es ist wichtig, dass die Hochschule die Möglichkeit zur **Partizipation** am Entwicklungsprozess einräumt.

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

– Bei der Pfadentwicklung der Hochschule sollte die **Kompetenzentwicklung** der Studierenden in den Fokus genommen werden.
– Die Hochschule sollte so gestaltet sein, dass sie als **Sozialisationsraum** wirken kann.

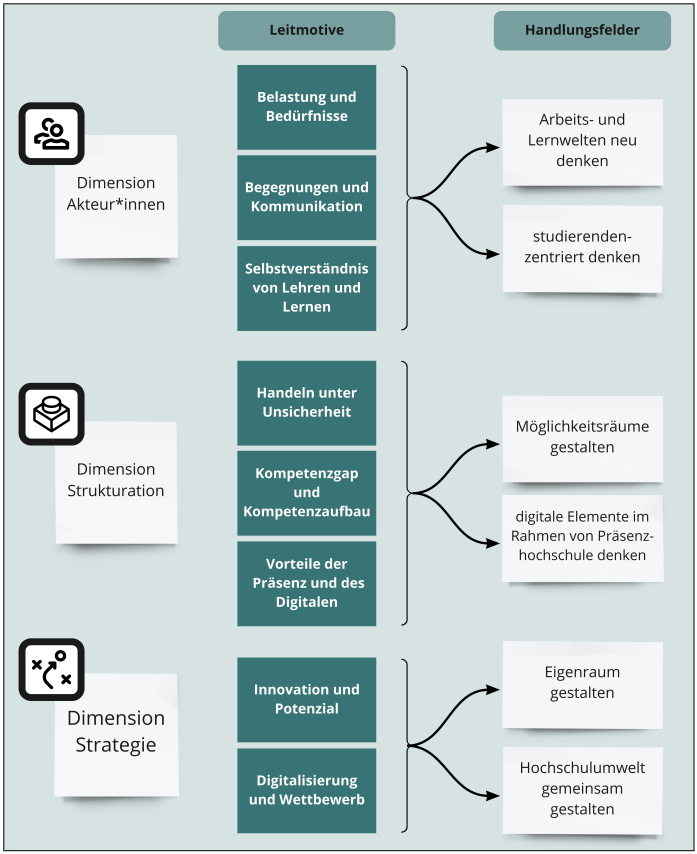

Abbildung 1: Ergebnisse der Studie

Dimension Strukturation: Möglichkeitsräume gestalten

– Bei der Pfadentwicklung sollten insbesondere die **Fähigkeiten** der Beteiligten fokussiert und die Anforderungen klar definiert werden.

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

- Die Hochschule sollte als Ort der **Gemeinschaftsbildung** begriffen und entsprechend gestaltet werden, damit Identifikation möglich wird.
- In **Entscheidungsprozessen** sollte zukünftig **Agilität** möglich sein.
- Es ist von Bedeutung, dass die Hochschulen ihre **Unterstützungsprozesse für die digitale Lehre** weiter professionalisieren und ausbauen.
- Es sollten weitere **Experimentierfelder** eröffnet werden, um Neues im geschützten Raum auszuprobieren und auch Scheitern und erneutes Versuchen zu erlauben.

Dimension Strukturation: digitale Elemente im Rahmen von Präsenzhochschule denken

- Die **Dualität** im Denken entweder **Digital** oder **Präsenz** sollte aufgegeben werden.
- Es ist grundlegend, den **Nutzen des Digitalen** für Präsenzhochschulen sicherzustellen und zu thematisieren.
- Der Anteil an **Präsenz ist zu gewichten**, wenn man das Profil der Präsenzhochschule behalten will.
- Die während der Pandemie erprobte **inkrementelle Arbeitsweise** sollte beibehalten werden, um sich der Pfadentwicklung Stück für Stück zu nähern.

Dimension Strategie: Eigenraum strategisch gestalten

- **Promotoren** sollten innerhalb der Hochschulen identifiziert werden und eine Koalition bilden.
- Es ist relevant, hochschulinterne **Barrieren** zu identifizieren und Strategien zu deren Abbau zu entwerfen.
- Für eine strategische (Neu-)Ausrichtung ist ein **strategischer Kern aufzubauen**, der alle betroffenen Akteur*innengruppen einbezieht.
- Hochschulen sollten mögliche **Pfade** post Corona erkennen und sich Schritt für Schritt den eigenen Pfad **erschließen**.

Dimension Strategie: Hochschulumwelt gemeinsam gestalten

- Es sollte genug Freiraum für die **selbstständige**, strategische **Positionierung** von Hochschulen in der Bildungslandschaft geschaffen werden.

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

- Es ist grundlegend, dass Hochschulen sich ergebende **Autonomiegrade** nutzen und selbst eine aktive Rolle einnehmen.
- Hochschulen sollten (gemeinsam) zukunftsweisende **Studienmodelle** entwickeln.
- Durch **Kooperationen** zwischen den Hochschulen ist die Aufgabe der strategischen Ausrichtung gestärkt zu bewältigen.

Ausblick und Übertragbarkeit

Mit der vorliegenden Studie ist es gelungen, mithilfe des qualitativen Ansatzes viele Einblicke in die Geschichten zu gewinnen, die sich an Hochschulen in den letzten beiden Semestern unter Corona-Bedingungen ereignet haben. Die Studie bietet wesentliche Erkenntnisse in verschiedenen Bereichen und kann als Entscheidungsimpuls für das Vorgehen bei der konzeptuellen Planung von Lehre an Hochschulen dienen. Dabei liefert sie einen Beitrag nicht nur auf didaktischer Ebene, sondern auch bei der grundsätzlichen Frage danach, welche Aspekte digitaler Lehre für Präsenzhochschulen im Sinne einer strategischen Weiterentwicklung zukunftsweisend sein können. Des Weiteren können die Ergebnisse der Studie unter Berücksichtigung der Lessons Learned herangezogen werden, um weitere strategiebildende Schritte im Prozess der Hochschul(weiter)entwicklung post Corona zu planen. Ebenfalls soll die Studie im bildungspolitischen Diskurs als Diskussionsgrundlage dienen, indem die Fragen fokussiert werden, was von den HAWs im Speziellen und von den Hochschularten im Allgemeinen nach der Pandemie übrig bleibt, welche zukünftigen Bedarfe Hochschulen haben und welche Hochschulprofile sich entwickeln werden. Ausgehend von den Erkenntnissen dieser Studie gibt es weiteren Forschungsbedarf hinsichtlich einer Beobachtung der Hochschulentwicklung im zeitlichen Verlauf. Insbesondere nach Wegfall der Corona-Auflagen sollte untersucht werden, inwiefern Hochschulen post Corona in der Lage sind, den Digitalisierungsschub in eine strategische Pfadentwicklung zu überführen und diesen durch eine Überwindung der Restauration in einen transformativen Prozess umzusetzen.

https://doi.org/10.5771/9783828877351-I https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

https://doi.org/10.5771/9783828877351-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY